

« Ich lebe und arbeite gerne im Lebensraum Lenzburg Seetal! »

LLS PROJEKTE

Recht sonnig mit 20 Grad und etwas mehr

Das Jahresende naht. Dies ist die Zeit für viele, persönlich wie auch geschäftlich, zurückzublicken und sich über das vergangene Jahr ein paar Gedanken zu machen. So auch für uns vom Lebensraum Lenzburg Seetal.

Den Rückblick handeln wir jedoch nicht im klassischen Sinne ab. Wir verzichten an dieser Stelle auf eine lange Auflistung und Beschreibung der Projekte, welche der Lebensraum Lenzburg Seetal (LLS) im auslaufenden Jahr umgesetzt oder angerissen hat. Darüber berichten wir dann in unserem umfangreichen Jahresbericht. Vielmehr haben wir uns gefragt, wie es wäre, wenn das LLS-Jahr 2022 ein Wettbericht wäre. Wie würde der lauten?

Der warme Frühling kehrt zurück

Das war die Überschrift in einem Meteo-Blog vom 11.04.22. Weiter ist zu lesen: «Die Karwoche beginnt nach einem Kaltstart mit viel Sonnenschein sowie gegenüber dem Wochenende mit tagsüber deutlich höheren Maximaltemperaturen von etwa 16-19 Grad. Von morgen Dienstag bis Gründonnerstag gibt es dann bei insgesamt recht sonnigem Wetter tagsüber 20 Grad und noch etwas mehr. Am Donnerstagnachmittag steigt allerdings die Schauerneigung an.»

Was heisst das auf das LLS-Jahr 2022 übersetzt?

Zuerst einmal bedeutet es nicht, dass der LLS in den Vorjahren im tiefsten Winter steckte. Im Gegenteil. Klar, die Witterung im Gemeindeverband mit seinen 26 Mitgliedergemeinden war in den vergangenen Jahren mitunter wechselhaft. Aber immer dynamisch. Rückblickend auf die fast 10 Jahre, welcher der LLS auf dem Buckel hat, kann die stetige Weiterentwicklung nicht genug gewürdigt wer-



den. Von einem Kaltstart kann also überhaupt nicht die Rede sein.

Regionen werden von Menschen gemacht

Wie das im Frühling aber so ist, ist auch im LLS-Jahr 2022 einiges neu. Insbesondere im Hinblick auf die Menschen, die sich für den Lebensraum engagieren. Da sind einerseits die sieben neuen Vorstandsmitglieder, welche seit anfangs Jahr Teil des Verbandes sind. Oder Andrea von Allmen, die sich seit dem 1. Januar 2022 um die Standortförderung kümmert. Die Gestaltung von Lebens- und Wirtschaftsräumen hängt ganz wesentlich von Menschen ab. Oder anders gesagt: Regionen werden

von Menschen gemacht. Neu entstanden ist auch die Webseite des Verbandes. Oder der CEO-Anlass «die runde», welcher im November mit grossem Erfolg die Premiere erlebte.

Natürlich hatte das LLS-Jahr auch bewölkte Tage mit Schauerneigung. Nun gut, wie eine Schlechtwetterphase im Frühling gehören auch Rückschläge im geschäftlichen Umfeld halt dazu. Die Kunst in solchen Situationen ist, die Grosswetterlage nicht aus den Augen zu verlieren und sich auf das Gute zu besinnen.

Die weiteren Aussichten

Im Jahre 2022 wurde auch in Projek-

te und Massnahmen investiert, die erst später Früchte tragen. Zu erwähnen ist hier zum einen die Überarbeitung der LLS-Strategie. Oder zum anderen das Engagement der ganzen Region für den Kanti-Standort Lenzburg. Bestellt haben wir für beides prächtiges Sommersonnengewetter. Jedoch ist das mit den Langzeitprognosen so eine Sache: Sie sind ziemlich unsicher und man sollte sich nicht darauf verlassen. Viel mehr gilt es, Wind und Wetter zu trotzen und das bestmögliche zu tun, um die Früchte zu gegebener Zeit zu ernten. Dannzumal möglichst bei Sonnenschein.

LLS PERSONEN



Jörg Bruder
Gemeindeammann
Seengen,
Vizepräsident LLS

Was stand 2022 auf Deiner «Bucket List» und was hast Du gemacht, was ist noch offen?

2022 war es für uns als Ziel im LLS, die Strategie zu überprüfen und daraus auch Massnahmen abzuleiten. Es ist uns gelungen, eine gemeinsame Strategie für die kommenden Jahre zu definieren. Die Massnahmen daraus wollen wir in 2023 entwickeln und möglichst im ersten Halbjahr auch implementieren. Die Arbeiten haben bereits im 2022 begonnen und werden in 2023 in einzelnen Arbeitsgruppen fortgesetzt.

Was freut oder stört Dich am LLS?

Die Organisation des LLS ist meiner Ansicht zu träge und bedarf einer Reform. Die Aufteilung der Aufgaben zwischen dem Ausschuss und dem Vorstand muss unbedingt angegangen werden. Die langen Entscheidungswege führen zu oft zu Verwirrungen, was bei den Mitgliedsgemeinden nicht verstanden wird.

Welchen Nutzen siehst Du für die Gemeinden?

Die Vernetzung zwischen den 26 Trägergemeinden sehe ich als einen sehr grossen Nutzen und darf nicht unterschätzt werden. Ohne diese Organisation wäre ein koordiniertes Vorgehen sehr schwierig, wenn nicht sogar unmöglich.

Was war die interessanteste Erkenntnis im LLS, von welcher Du in diesem Jahr gehört oder gelesen hast?

Das Bevölkerungswachstum innerhalb des Kantons gegenüber anderen Bezirken war in unserem Bezirk am grössten. In den Jahren 2014 bis 2020 wuchs unser Bezirk um 8'200 Einwohner oder um stolze 14%. Dieses Wachstum hat erhebliche Auswirkungen auf unsere Infrastruktur und muss regional angegangen werden. Der Kanton Aargau wuchs in der gleichen Periode um 8%.

Welche Ereignisse/Erlebnisse haben Dein Jahr besonders bereichert?

Die Koordination aller Trägergemeinden und das gemeinsame Auftreten für den Standort Lenzburg als neuen Standort der Kantonsschule freut mich sehr und wurde, so meine ich, auch «im fernen Aarau» mit grossem Interesse zur Kenntnis genommen.

Was hast Du 2022 (neu) gelernt?

Man hat nie ausgelernt und somit sind es wieder sehr viele kleine Dinge. Ganz speziell ist jedoch anzumerken, dass die vielen kleinen Dinge sich zu einem Grossen entwickeln können. Ein weiteres Mal habe ich gelernt, dass man auch in hektischen Zeiten sich die Zeit nehmen soll, einmal innezuhalten und dann gestärkt wieder an die Arbeit zu gehen. Probieren Sie es aus, es lohnt sich!

DIALOG

Ihre Meinung ist gefragt! Kennen Sie spannende, einzigartige oder innovative Projekte, Menschen, Firmen oder Institutionen aus der Region Lenzburg-Seetal? Was schätzen Sie an der Region, was fehlt Ihnen? Schreiben Sie uns, gerne publizieren wir Ihre Meinung. Mail an info@lebensraum-ls.ch

Kooperation mit

Lebensraum Lenzburg Seetal
Niederlenzerstrasse 25
5600 Lenzburg

info@lebensraum-ls.ch
062 888 50 08

Premiumpartner LLS



WIRTSCHAFT

Zugfahrt im Morgenrot

Lokführer als Traumberuf? Sicher für Christian Wassmer, seit 15 Jahren bei der SBB angestellt. Eine Fahrt mit dem 39-jährigen Beinwiler mit der Seetalbahn von Lenzburg nach Beinwil und zurück. Über die Faszination einer Zugfahrt, Blechschaden und einen Schweizerrekord.

Pünktlich um 09.55 Uhr fährt die S9 der Seetalbahn in Lenzburg ein. Im Führerstand: Christian Wassmer, verheiratet, drei Kinder, wohnhaft in Beinwil – und



Lokführer aus Leidenschaft. Zehn Minuten später Abfahrt Richtung Luzern. Der Zug fährt.

Seetalbahn als Entwicklungsmotor

Die Wurzeln der Seetalbahn liegen in London. Ein Zürcher Ingenieur und Londoner Investoren waren überzeugt von



der Idee vom Bau kostengünstiger Lokalbahn. 1883 wurde die Strecke von Emmenbrücke nach Lenzburg eröffnet. Damals transportierten Dampflokotiven die Gäste auf der mehrheitlich auf bestehenden Strassen verlegten Strecke. 1910 wurde die Elektrifizierung der Anlage vorgenommen. Die Bahn brachte die Industrie in die bäuerliche Gegend. Die SBB kauften die lukrative Bahn schliesslich 1922 für 5,52 Mio. Fr. von den privaten Eigentümern.

500 Bahnübergänge

Das eidgenössische Parlament entschied 1993, die Seetalbahn zu erhalten (zur Diskussion stand die Umstellung auf eine Buslinie). Die alte Bahn wurde Stück um Stück saniert, die ursprünglich rund 500 Bahnübergänge eliminiert oder gesichert, die Haltestellen modernisiert. Heute bringt die S9 die Gäste im Halbstundentakt in 80 Minuten ohne Umsteigen von Lenzburg nach Luzern.

Schweizerrekord

«Die Nähe der Gleise der Seetalbahn zur Strasse ist einmalig bei Normalspurbau in der Schweiz», erklärt Christian

Wassmer. «Die damaligen Investoren glaubten, dass mit dem Ende der Kutschen der Strassen-irgendwann vom Zugtransport abgelöst wird.»

Der Zug ist mittlerweile in Seon angekommen. Was nun folgt, ist eine zweite, kaum bekannte Tatsache: Die Steigung zwischen Seon und Hallwil mit über 36 Promille bedeutet Schweizerrekord (die steilste Teilstrecke beim Gottard beträgt 27 Promille!)

Weiter geht die Fahrt Richtung Beinwil. Die Durchschnittsgeschwindigkeit der S9 beträgt 65 km/h. Im Aargauer Teil kann maximal 80 km/h, im Luzerner Teil 100 km/h gefahren werden. Da allgemein auf Schweizer Bahnstrecken Schilder für Geschwindigkeitseinschränkungen nur in Kurven fix aufgestellt sind, müssen die Lokführer die erlaubten Geschwindigkeiten auswendig kennen oder diese im Lokführer-Assistenten ablesen. Und wie steht es mit Unfällen? «Der Bremsweg der Bahn ist rund 10x länger als beim Auto. Auch bei mir gab es schon brenzlige Situationen. Zum Glück gab es nur Blechschaden. Daher mein Hinweis: passt alle auf!», erzählt der Familienvater.



Familienzug

Nach einer Lehre als Zimmermann bildete sich Wassmer in eineinhalb Jahren zum Lokführer aus. Heute fährt er verschiedene Routen in der Deutschschweiz, darunter seine Lieblingsstrecke von Lenzburg durch das Seetal bis nach Luzern und retour. Das Schönste an seinem Beruf? «Dass ich mein eigener Chef bin. Und die nicht fixen Arbeitszeiten.» Etwas weniger schätzt er, je nach Einsatzplan, das Frühaufstehen. «Ein ganz spezielles Erlebnis war, als ich einmal



von Beinwil nach Luzern fuhr. Im Zugabteil hinten sass eine Schulklasse. Und mittendrin: meine Tochter», schwärmt Wassmer.

In die Zukunft schaut der sympathische Lokführer mit Zuversicht. Obwohl die Gäste in den letzten Jahren anspruchsvoller wurden und das Ein- und Aussteigen zu Spitzenzeiten länger dauert, möchte Christian Wassmer noch lange im Führer sitzen. «Die Fahrt entlang dem Hallwilersee bei Sonnenaufgang genieße ich jedes Mal in vollen Zügen!».

Wer kann da widersprechen?